— **Einem großen Unglücke** sind die Passagiere des Personenzuges Nr. 46 der Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft auf der Tour von Dresden nach Berlin am Freitag Morgen nur mit knapper Noth entgangen. Zwischen Jüterbogk und Luckenwalde brach der Kurbelzapfen der Lokomotive und wurde diese dadurch dienstunfähig. Der Schaden wurde noch rechtzeitig bemerkt und der Zug in kurzer Zeit zum Stehen gebracht. Das Geleise hatte keine Beschädigungen erlitten und konnte der Zug nach Ankunft einer neuen Maschine sofort seine Fahrt fortsetzen. Mit einer halben Stunde Verspätung kam der Zug in Berlin an. Wäre der gebrochene Zapfen auf das Geleise gefallen oder hätte sich die Pleuelstange in die Erde gebohrt, so wäre eine Entgleisung der Lokomotive unvermeidlich gewesen.

— **Gewerbeverein.** Zum Theil zu Wagen (in 9 Omnibussen und mehreren Privatgeschirren), zum Theil zu Fuß begaben sich die Gewerbevereins-Mitglieder am Mittwoch nach der neuen Gasfabrik zu Reick. Unter freundlicher Führung des Herrn Direktor Hasse und seiner Herren Beamten wurden alle einzelnen Bauwerke, Vorrichtungen und Maschinen besucht und sammt dem chemischen Vorgange bei Herstellung des Gases und der mit ihm gewonnenen Nebenprodukte erklärt. Es ist ein großartiges Werk, was die Stadt hier ausführt und zwar nach dem neuesten Standpunkte der Technik und der Wissenschaft. Wir haben die Einzelheiten desselben früher schon beschrieben. Am Abende vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Gewerbehause bei einem entreefreien Concerte, zu welchem Herr Kapellmeister Mannstedt ein vorzügliches Programm aufgestellt hatte. Schließlich wurde auch den Tanzlustigen noch Gelegenheit geboten, bis Mitternacht mancherlei Reigen auszuführen und zwar auf Kosten des Vereins.

— Heute tritt im Victoria-Salon — in der Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen, wie Abends — ein neuer Gesangs-Komiker, Herr Meinhold, auf. Dieser Künstler ist zwar im Salon zum ersten Male thätig, nicht aber in Dresden überhaupt. Im Gegentheil hat er vor einigen Jahren als hervorragendes Mitglied des Sommertheaters sich große Beliebtheit erfreut, die er jedenfalls auch auf dieser Bühne sich erringen wird. Die so überaus beliebte Wienerin Frl. Marianne Edelmann tritt nur noch bis 15. d. hier auf. — Ein originelles Auftreten ist das des amerikanischen Sängers Mr. Horace Randell, der, während dem er singt, zu riesiger Größe emporwächst und dann wieder winzig klein erscheint. Außer den verschiedenen reizenden Spezialitäten sind es auch die allerliebsten Ballets, die allabendlich durch großen Applaus ausgezeichnet werden.

— Bevor der Reisende von Dresden per Bahn kommend in Zwickau einfährt, sieht er vom Zuge aus, inmitten grüner Felder und Wiesen, zwei mächtige Neubauten auf einem in seiner Ausdehnung bedeutenden Bauplatz ersteigen. Die Geschichte, mit welcher Hunderte von Arbeitern daran schaffen, der Ab- und Zugang des vielen Fuhrwerks u. s. w. erinnert jeden vorüberfahrenden Passagier an das Gewimmel eines Ameisenhaufens. Diese Neubauten sind die Militärbaraken für die Garnison Zwickau, welche nach demselben System wie die in Leipzig aufgeführt werden. Diese Gebäude erhalten deshalb eine so außergewöhnliche Bedachungsfläche, weil sämmtliche Mannschaften in einer Etage untergebracht werden. Beide Baraken sammeln bilden einen Hof und gelangen die Mannschaften von diesem aus durch einen offenen, aber überdeckten Perron direct in ihre Stuben. Bei einer Zimmerhöhe von 4,50 M. und durch die Anlage zahlreicher Ventilationskanäle, welche frische Luft zu- und die verdorbene abführen, ist für gesundes Wohnen der Soldaten überaus gut gesorgt. Als Umfassungsmauern der Baracken dienen sogenannte Kästelmauern, die besonders trocken sein sollen. Am 27. August wurde der erste Spatenstich zu den Baracken-Bauten gethan und den 15. März 1881 hat bei Vermeidung hoher Conventionalstrafen die Schlußübergabe zu erfolgen. Zur Zeit wird bei der ersten Baracke bereits der Dachstuhl aufgesetzt und wenn die günstige Witterung nur noch einige Wochen aushält, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß der Bau zur festgesetzten Zeit vollendet ist, zumal er in den Händen des bewährten Baumeisters Franz Wolf ist. Die Soldaten aber werden hier in der schönsten, gesundesten und in einer von Ruß und Rauch nie belästigten Lage wohnen.

— **Die Meerrettig-Händler** aus Löbbenau und Umgegend treffen Sonnabend den 23. d. M. mit ihrer diesjährigen Waare auf dem Kaiser Wilhelmplatze ein.

— In einer Restauration der Wilsdruffervorstadt ist vorgestern ein Schwein geschlachtet worden, dessen Fleisch bei der angestellten Untersuchung mit Trichinen ganz **trichinenhaltig** befunden wurde. Die Wohlthäterpolizei konfiscirte deshalb das letztere und merkte den betreffenden Trichinenbesitzer für die ausgesetzte Stadtprämie vor.

— In diesem Monat beginnen die **Herbstkontrolversammlungen** für Disponibilone, Reservisten und Landwehrmänner. Eine Uebereweisung der Letzteren zum Landsturm unterbleibt bis zur Frühjahrskontrole 1881.

— Da das hiesige Obst, namentlich auch die Aepfel, dieses Jahr durch die Witterungsverhältnisse sehr rar geworden sind, so hat sich Herr Gallasch, Weißegasse, aus Böhmen welches nun Handel betreiben und ist die erste Wagenladung (5187 Stück feinster Wirtschafter-, Königs- und Winter-Aepfel) eingetroffen. Welchen Absatz die feinste Dekonomie für Sachsen erzielt, das sieht man zum Theil schon an diesem einen Beispiel: nur den obigen Transport mußten allein 350 M. Fracht bezahlt werden.

— Die Section Dresden des Gebirgsvereins für die Elbsachsischböhmische Schweiz bereitet für Sonnabend den 23. Octbr. d. J. ein Herbstfest vor, welches im Saale der Waldschlößchenbrauerei-Restauration abgehalten werden und den Charakter eines ländlichen Festes tragen soll und zu Ehren des vom Verein wiedergewonnenen Herrn Professor Dr. Ruge veranstaltet werden soll: „Ein Winterfest in Augustusburg.“ — Das Fest soll leider wird als das Fest „Augusti“ betrachtet werden. Die Festtheilnehmer (Damen wie Herren) sollen in ländlichem Anzuge erscheinen. Diejenigen, denen das nicht möglich sein dürfte, haben das Recht, in den Saal an ihrer Kleidung irgend etwas derartiges zu fördern, das sie zu dem humoristisch ländlichen Charakter des Festes passen. Solche, welche diesen bescheidenen Wünschen trotzdem zuwiderhandeln, haben sich der Festnahme und Bestrafung durch die Ortspolizei zu gewärtigen. — Diese hübsche Idee dürfte allgemein angenehm und eine zahlreiche Theilnehmergabl dem Feste zuführen.

— **Polizei-Bericht.** In einem Hause der Lindengasse wurde am Freitag Nachmittag beim Betteln ein viel bestrafter und mit gefälschten Legitimations-Papieren versehener Mensch betroffen, welcher sich anfangs taubstumm stellte. Er hatte dieses Gebrechen simulirt, weil, nach seinen eigenen Worten, ein gesunder Mensch nichts mehr geschenkt bekomme. — Auf der Reise von Meißen nach Dresden hat sich vorgestern Abend ein Student durch Genuß von Blausäure zu vergiften gesucht. Der Tod trat jedoch nicht ein. Der junge Mann meldete sich Abends im Stadtkrankenhause. — Vorgestern Abend verstarb im Stadtkrankenhause das auf der Galeriestraße bedienstet gewesene Mädchen, welches sich am Morgen des nämlichen Tages verbrannt hatte. — Aus einer in der Seevorstadt gelegenen Parterre-Wohnung, deren Fenster offen gestanden hatten, sind am 6. d. M. Abends ein Paar Korallen-Manschetten-Knöpfe in Gold gefaßt, 150 Mark werth, ein herzoglich Nassauischer Hausorden, Großkreuz, 175 M. werth, und 12 Stück weiße Taschentücher mit bunten Kanten, S. U. gezeichnet, gestohlen worden.

— Seit voriger Woche befindet sich das bekannte, schön gelegene Bad Kreischa im Besitz eines Herrn Alfred Voigt. Das Restaurant wird von Frau Böhme, der Schwägerin des „echten“ Renner, bewirthschaftet, deren Vorzüglichkeit auf diesem Felde allen Gästen Renner's bekannt ist. Der Name dieser renommirten Wirthin bürgt also für eine feine Küche und prompte Bedienung.

— **Leipzig**, 7. Oktober. Als der Rath unserer Stadt vor ungefähr vier Jahren seine Forderung auf Ausrüstung der Rathsdiener mit Helm und Seitengewehr zum ersten Male bei den Stadtverordneten einbrachte, soll dieselbe mit einem respektswidrigen Lachen aufgenommen worden sein. Aber Beharrlichkeit führt zum Ziel. So haben denn, nachdem sie sich lange und wiederholt gesträubt, letztern endlich die Stadtverordneten die militärische Ausrüstung der 44 Rathsdiener genehmigt; aber einen harten Kampf hat es doch gegeben und 20 der Herren sind bei ihrem Widerspruch stehen geblieben. Als hier im Jahre 1830 der Polizei statt der Fangstangen das Bambusrohr in die Hand gegeben wurde, ahnte wohl Niemand, daß wir 50 Jahre später nicht blos eine bewaffnete Schutzmannschaft, sondern auch bewaffnete Rathsdiener haben würden. Auf ihren Botengängen sollen letztere allerdings die Pickelhaube und das Seitengewehr doch nicht tragen. — Ueber das Gehahren der Trottoirs und Fußwege mit Kinderwagen und Rollstühlen hat unsere Presse längere Zeit solchen Lärm geschlagen, daß der Rath die seither geübte Nachsicht aufgegeben und das alte, aber außer Gebrauch gekommene Verbot mit aller Strenge wieder eingeschärft hat. Man hat sich nicht gescheut, bei jener Nachsicht dem Oberbürgermeister Dr. Georgi persönliche Rücksichten auf seine sehr zahlreiche Familie unterzuschieben und allerlei Angriffswaffen gegen ihn daraus zu schmieden. Das war ganz falsch. Der Oberbürgermeister gehörte vielmehr im Rathe stets zu Denen, die das Verbot nicht ignorirt, sondern gehandhabt wissen wollten. Jetzt hat man es durch den „Notrufschrei“ der Presse glücklich erreicht, daß die Majorität des Rathes wieder auf die Seite des Oberbürgermeisters getreten ist. Es wird wohl aber auch fernerhin nicht an Leuten fehlen, die der Meinung der Miedleiner sind, daß man ein kleines Kind nicht durch langes Fahren auf dem Pflaster in erbärmlicher Weise zusammenschütteln solle, und den Wagenverkehr für die Kinderwagen nicht für ganz ungefährlich finden. — Der Rath hat mit dem Finanzministerium ein Abkommen über den Ankauf des Areals der ehemaligen Verbindungsbahn von der Chausseestraße in Reudnitz ab bis zum Dösener Weg am bayrischen Bahnhof um den Preis von 6 Mark pro □Meter getroffen. Der andere Theil des Bahnareals ist schon früher an die Gemeinde Reudnitz von der Regierung verkauft worden. — Die Stadtverordneten gingen einige Zeit damit um, zu ihren Sitzungen Stenographen zuzuziehen, um namentlich die Erklärungen der Referenten und der Rathsherren zu fixiren, sie sind aber doch schließlich davon zurückgekommen. Zu die Oeffentlichkeit ist über die Gründe nichts gelangt, da die Sache in geheimen Sitzungen berathen wurde.

— Der Studentendiener der Pauliner Verbindung in **Leipzig**, Gustav Lisling, ging am 6. d. Abends 8 Uhr von der Verbindungskneipe in Leipzig weg, um einen Auftrag in Gohlis zu erledigen, und mit ihm ging ein Packträger; Beide gingen durchs Rosenthal, den Gohlisser Dammweg entlang, kamen aber in Gohlis nicht an und Lisling trat auch in seiner Behausung in Leipzig nicht wieder ein. Der Packträger erzählte anfänglich, Lisling sei in der Dunkelheit von ihm abgekommen, später aber, er sei ins Wasser gefallen. Es entstand der Verdacht einer gegen den Verschwundenen verübten Gewaltthat, weshalb kriminell-polizeiliche Erörterungen angestellt, der Packträger auch eingezogen ward. Indessen ist man nach Auffinden der Leiche zu der Ueberzeugung gekommen, daß lediglich ein Unglücksfall vorliege und Lisling ohne fremdes Zuthun den Tod im Wasser gefunden habe. Er war verheirathet und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

— Anfang vor. Monats wurde, wie auch berichtet ward, in Leipzig von der Polizei eine geheime Versammlung, welche 31 Mitglieder der sozialdemokratischen Partei in einem am Rannstädter Steinweg gelegenen Restaurant abhielten, aufgelöst. Die Betheiligten, unter denen sich die Herren Bebel, Hasenclever, Viereck und Bartlich befanden, werden sich demnächst wegen dieser Versammlung des, wegen Zuwiderhandlung gegen bestehende gesetzliche Bestimmungen vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— In der Nacht zum Freitag brannte eine 120 Schock Roggen enthaltende Feime des Gutspächters Herrn Scheumann in **Posterwitz** nieder. Es wird Brandstiftung angenommen.

— Eine gefährliche und von bösem Charakter zeugende Spielerei trieb an einem der letzten Abende ein 12jähriger Knabe in der Nähe von **Furstenthal** bei Freiberg, indem er eine in einem Hofe liegende Kiste mit Papier, Stroh und Holz füllte und dann anbrannte. An diesem Unfug hatte er noch nicht genug, sondern faßte zwei kleine Mädchen von 3 und 4 Jahren und trug sie so nahe an das Feuer heran, daß die Schürze der einen bereits zu glimmen begann. Nur das Geschrei der Mädchen eilten noch rechtzeitig Erwachsene herbei und löschten das Feuer. Dem Jungen, der schon früher eine ähnliche Roheit ausgeführt, wird jedenfalls eine exemplarische Strafe werden.

— Am Donnerstag Abend in der 11. Stunde machte in **Pirna** in der Nähe des Stadtbades ein von dort gebürtiges Dienstmädchen, welches zuletzt in Gruna bei Dresden in Stellung war, den Versuch, sich in der Elbe zu ertränken, ward aber durch den hinzugekommenen Restaurateur Theme und anderer Personen noch lebend den Fluthen wieder entrissen und schließlich nach ihrer elterlichen Wohnung gebracht.

— **Morgen.** Am Freitag Abend hatten wir eine hübsche Planeten-Erscheinung. Nachdem einige Tage vorher eine ganz ausnahmsweise Klar gewesen war, schlug plötzlich die Witterung am Freitag Mittag in Regen um. Abends gegen 7 Uhr aber fing der bedeckte Himmel zu wetterleuchten an, erst schwach, dann aber immer intensiver, bis gegen 8 Uhr die Blitze sehr rasch auf einander folgten, ohne daß ein Donnerschlag zu vernehmen war. Unsere Landleute waren über das Phänomen sehr erfreut, denn laut ihrer Bauernregeln zeigt solche spät im Jahre erfolgte elektrische Entladung einen sehr schönen Herbst an, der den Feldbauern umsomehr zu gönnen ist, als es bei ihnen jetzt gilt, die Winterfrucht gut in den Acker zu bringen.

— Am 5. d. wurde auf einem zu **Kleinquerbitzsch** gehörigen Felde der 16jährige Dienstknecht Ehrig derart von einem Pferde an den Unterleib geschlagen, daß er nach wenigen Stunden starb.

— In **Connewitz** entstand am Freitag in der am letzten Kreuz gelegenen Fabrik pharmaceutischer Präparate des Herrn Alfred Reiner, ohne indessen großen Schaden anzurichten, Feuer. Es soll ein bedeutender Ballen mit Säure entzündet sein.

— Aus **Kirchenau** kommt telegraphirt eine **entsetzliche Kunde**. Die verehelichte Wirthschaftsbesitzerin Weiße daselbst hat am Freitag ihre 3 Kinder durch Erhängen bez. Ertränken ermordet und dann sich selbst erhängt. Näheres über diesen grauenvollen Vorgang fehlt noch.

— **Versteigerungen** am 11. Oct. in der Amtsgerichten: Frauenberg: Karl Ehrengott Morgenstern's Hausgrundstück, 2100 M.; Mittweida: Joh. Florian Wenck's Grundstück, 4500 M.; Pirna: Friedr. Aug. Barthel's Grundstück, 3600 M.; Freiberg: Ernst Aug. Ullbricht's Grundstücke in Naundorf, 1303 und 35,864 M. taxirt. — Am 12. Oct.: Zittau: Karl Gotth. Gönnert's Grundstück in Eichgraben.

— **Schwurgericht.** Prozeß gegen den vormaligen Förster Leberecht **Dathe** wegen Mordes und Raubes 2c. (Schluß). Für die Annahme, daß der Angeklagte, in dessen Wohnung bei der Haussuchung außer verschiedenen Werthsachen noch 1700 M. baares Geld aufgefunden wurden, das von ihm zugestandene Verbrechen der vorsätzlichen Tödtung vorher geplant und sonach auch mit Ueberlegung gehandelt hatte, ergab die Beweisaufnahme überreichlichen Anhalt. Die Behauptung D's, es sei ihm, als er zum zweiten Mal in die Besitzung des Herrn v. C. eindrang, lediglich ums Stehlen zu thun gewesen, war bei der Wachsamkeit des Hundes, von welcher sich ja der Verbrecher hinreichend überzeugt hatte, zunächst völlig unglaubhaft. Ebenso war kein Zweifel, anzunehmen, daß Dathe die zum Strangulieren verwendete Schnure schon zu diesem Zwecke von Dresden mitgenommen habe, denn seine Angabe, er pflege immer Bindfaden bei sich zu tragen, war von seiner Ehefrau schon während der Voruntersuchung widerlegt worden. Zugeben mußte der Angeklagte auch schließlich, nachdem er in dieser Beziehung vorher hartnäckig leugnete, daß die in der Schnur befindliche Schlinge, eine sogenannte Jägerschlinge, von ihm gemacht war und wenn man weiter berücksichtigt, daß der Ermordete regelmäßig seine Schlüssel unter dem Kopfkissen zu verwahren pflegte, am Morgen nach der That der Gewohnheit von C's zuwider sämmtliche Läden des Wohnzimmers geschlossen waren und, für den Fall der Richtigkeit der Angaben Dathe's, der Schloßherr zweifellos den Klingelzug in Bewegung gesetzt haben würde u. s. w., so muß nach alledem angenommen werden, daß der Angeklagte, um sich vor Entdeckung zu sichern, den Herrn v. C. meuchlings im Bette überfiel, erwürgte und dann den Leichnam in das Wohnzimmer schleppte. Die Herren Geschworenen erhielten 11 Fragen zur Beantwortung vorgelegt und plaidirte Herr Justizrath Reiche-Eisenstuck in seinem überzeugenden Schlußvortrage für die Bejahung der auf Mord in idealer Concurrenz mit Raub lautenden Schuldfragen, trat auch betreffs der übrigen Anklagepunkte der Annahme mildernder Umstände entgegen. Herr Rechtsanwalt Fränzel entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe mit gewohnter Sorgfalt und stellte den Antrag, nur die auf Grund von § 214 des Reichsstrafgesetzbuches gestellte Frage, betreffend das Verbrechen des Todtschlags bei Unternahme einer strafbaren Handlung zu bejahen, dagegen die Frage auf Mord zu verneinen. Den verhängnißvollen Wahrspruch, sowie das Urtheil haben wir bereits mitgetheilt. — Der ca. 21 Jahre alte, in Großenhain geborene Handlungscommis Max Edmund Schmieder hatte sich wegen Unterschlagung vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte war bei dem Eisenhüttenwerke in Gröditz angestellt gewesen und fungirte nebenbei seit 2 Jahren als Schreiber und Stellvertreter bei dem Postagenten und Magazin-Verwalter Gewerniger in Gröditz. Schmieder nahm am 11. Juli bei Gelegenheit der Abwesenheit Gewerniger's eine Posteinzahlungskarte, sowie einen Hundertmarkschein in Empfang und stellte darüber — der Bestimmung zuwider, eine Bescheinigung unter eigenen Namen aus. Das empfangene Geld trug er weder in das Postannahmebuch ein, noch lieferte er es überhaupt an den Vorstand der Agentur ab; er machte sich vielmehr auf die Strümpfe und suchte das Weite. Zunächst begab er sich nach Großenhain und amüsirte sich auf dem Sängerfeste, worauf er nach Dresden kämpfte und die kostspielige Bekanntschaft mit einer Prostituirten machte. Am nächsten Tage fand er es für gerathen, Deutschland schleunigst den Rücken zu kehren, der Ausreißer kam aber nur bis Hamburg, woselbst durch die vigilante Polizei seine Festnahme erfolgte. Nach dem Gutachten des Kaiserl. Oberpostdirektor Heinz ist der Angeklagte, welcher übrigens als Gehilfe bei der Postagentur keinen Gehalt bezog, nicht als Beamter zu betrachten, und es erfolgte daher seine Verurtheilung nur wegen einfacher Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. Staatsanwaltschaft und Vertheidigung vertraten die Herren Justizräthe Reiche-Eisenstuck und Dr. Stein.

— **Landgericht.** Der schon 14 Mal gerichtlich bestrafte Handarbeiter Karl August Eduard Thonig, ein in getrennter Ehe lebender Mann und Vater mehrerer Kinder, wurde am 4. Septbr. wegen Bettelns arretirt und bei dieser Gelegenheit zeigte er sich als Dieb freiwillig mit dem Bemerken an, er sei mit bei dem Einreißen der Buden auf der Vogelwiese beschäftigt gewesen und habe dabei 15 Rollen Dachpappe im Werthe von 15 Mk., der damaligen Firma Krobitzsch u. Hoyer gehörig, gestohlen, auf einem Handwagen fortgeschafft und am Kaiser Wilhelmplatz an einen Unbekannten verkauft. In der That war auch die erwähnte Firma und zwar anscheinend um eine noch größere Quantität Dachpappe bestohlen und so erachtete die Strafkammer IV. auf Grund des eigenen Geständnisses T's den Schuldbeweis für erbracht. Das Erkenntniß lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Auf Antrag des Herrn Assessor Geniel als Vertreter der Staatsanwaltschaft wurden die Galanteriewaarenhändler Gust. Ad. Weißgerber aus Freiberg und Friedr. Aug. Walther aus Schönau gemäß § 286 des R.-Str.-G.-B. zu je 5 Mk. Strafe und Erstattung der Kosten verurtheilt. Die Angeklagten hatten während der letztvergangenen Dresdner Vogelwiese Galanteriewaaren ausgeschickt.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 8. October um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer auf 0 reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur Cels.	Bemerkungen über Seegang
Kopenhagen	760	O	frisch	wolkig	+ 7	
Stockholm	760	NW	leicht	wolkig	+ 1	
Haparanda	750	N	frisch	bedeckt	— 4	
St. Petersburg	756	NW	leicht	bedeckt	+ 2	
Moskau	749	S	leiser Zug	bedeckt	+ 14	
Cronstadt	757	NO	leicht	bedeckt 1)	+ 10	
Memel	758	NO	leicht	halb bedeckt	+ 7	
Gallia	—	—	—	—	—	
München	757	NO	leicht	Dunst	+ 12	
Leipzig	756	SO	leiser Zug	halb bedeckt	+ 15	
Berlin	756	NO	leiser Zug	wolkig 2)	+ 14	
Wien	751	—	still	Nebel	+ 13	
Breslau	757	W	leicht	bedeckt	+ 15	

1) Nebel. 2) Abends Regen.

Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet mit niedrigem, aber gleichmäßig verbreitetem Luftdrucke und viele Niederschläge bringend, vorherrschend wolkigem oder regnerischem Wetter liegt über Centraleuropa, während die gestern erwähnten Maxima im Westen und Nordosten an Tiefe bedeutend abgenommen haben. Der Temperaturvertheilung entsprechend sind an der Deutschen Küste stürmische bis frische westliche Winde vorherrschend gewesen, welche gestern Abend an der Nordsee stürmisch auftraten und erhebliche Abkühlung in Norddeutschland bewirkten. Aus Deutschland werden allenthalben Niederschläge gemeldet: über 20 Millim. Regen in Hamburg, Kaiserslautern, Karlsruhe, in Altkirch in Belgarda eines Gewitters 56 Millim. Regen und Hagel.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 9. October. Budweis — 18, Prag + 26, Pardubitz + 10, Melnik Null, Leitmeritz — 8, Dresden — 97.

— Niedrigste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. Sept. in Decimetern (Decimeter = 3 Zoll) unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna 103 (Schandau 97), Pirna bis Marbach 120, Marbach bis Pillnitz 123, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 114, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Elbenbrücke) 101, Meißen bis Riesa 122, Riesa bis Landesgrenze 130.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am 6. October, Abends 11 Uhr, hat ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Güterzügen der Köln-Mindener Bahn auf dem Bahnhofe **Syke** stattgefunden. Der eine Zug soll vom Geleise heruntergeworfen und bis in's Bahnhofsgebäude gerannt sein. Als todt wird ein Zugführer gemeldet.

Während des Kölner **Dombaufestes** wird das Kaiserpaar, der König von Sachsen und die großherzoglich badischen Herrschaften im Schlosse Brühl Absteigequartier nehmen. Die übrigen Fürsten nehmen als Gäste des Kaisers in Köln ihr Logis. Nur drei Fürsten sind an der Feier theilzunehmen verhindert. Vom König von Bayern steht die Entscheidung noch aus.

Zu dem in **Berlin** stattfindenden Delegirtentage selbstständiger Handwerker und Gewerbtreibender Deutschlands ist kein Vertreter aus Sachsen erschienen, weil, wie der Jahresbericht bemerkt, die Bewegung in Sachsen neuerdings durch die strengere Anwendung des sächsischen Vereinsgesetzes schwer gehemmt worden sei. (?) Ein Antrag auf Abänderung des Titels „Deutsche Handwerker- und Gewerbepartei“ in „Deutsche Handwerkerpartei“ wurde abgelehnt.

Ueber das gestern gemeldete **Grubenunglück** berichtet die „Mattowitzer Zeitung“: Die Grube ist jenseits der Grenze, in der Nähe von Wissiowitz, und sind beim Zusammenbrechen des Grubenschachtes 14 Bergleute ertrunken, eine gleiche Anzahl, die sich im oberen Theil des Schachtes befinde, sei noch am Leben, aber mit wenig Hoffnung auf Rettung.

In der Nähe des Palmengartens zu Frankfurt a. M. ist seit einiger Zeit ein prachtvolles **Panorama der Schlacht bei Sedan** eröffnet, welches die zahlreichen Besucher mit Recht zu wahrhafter Bewunderung hinreißt, bei dem aber eines im höchsten Grade auffallen muß, daß nämlich die ganze Schlacht nur von Bayern und ein bis zwei würtembergischen Batterien geschlagen wird. Es ist durchaus nicht das ganzen Bilde kein Preuße oder Sachse zu sehen, außer allenfalls in nebelgrauer Ferne, dem bloßen Auge nicht erkennbar. Unzweifelhaft kann man doch eine derartige Wiedergabe „der Schlacht von Sedan“ als ein wahrhaftes Kuriosum bezeichnen. Die richtige Benennung könnte hier nur sein: „die Bayern in der Schlacht bei Sedan.“

Ueber die **Behandlung Geisteskranker**, die in einer nicht weit von Berlin belegenen Privatheilanstalt untergebracht waren, drangen seit einiger Zeit dunkle Gerüchte in das Publikum. Diese Gerüchte gelangten endlich auch bis zu den Ohren der Ortspolizeibehörde und veranlaßten den Ortsvorsteher, die Anstalt unter Assistenz eines Gendarmen einer Revision zu unterwerfen, bei der sich ihnen ein Bild entrollte, das an das Schicksal der bekannten Barbara Ubryk erinnert. In einem dunklen, feuchten Keller fanden sie eine nur mit einigen alten Lumpen behängte, beinahe nackte Frauensperson in Schmutz und ohne zureichende Lagerstätte, angeblich die geisteskranke Schwester der Besitzerin der Anstalt. Ueber den Grund einer derartigen Behandlung der Kranken zur Rede gestellt, erklärte die Anstaltsbesitzerin: die Kranke sei nicht stetig einer solchen Behandlung ausgesetzt, sondern es müsse dieselbe, wenn, was alle 4 Wochen geschieht, der periodische Wahnsinn bei ihr einträte, zu ihrer Beruhigung einer derartigen Kur unterworfen werden. Durch die Intervention der revidirenden Beamten wurde natürlich sofort diese Kur unterbrochen und höheren Orts Anzeige erstattet. Es wäre überhaupt gut, die Privat-Irrenanstalten würden von Zeit zu Zeit durch die Staatsbehörden revidirt.

Aus **Thorn** wird eine neue **Grenzverletzung** gemeldet. Am 5. Oct. hat ein russischer Grenzsoldat auf preußischem Gebiete bei Ottlotschinneck einen Mann, den er für einen Schmuggler hielt, überfallen, mit dem Bajonette schwer verwundet, ihm schließlich die Waare abgenommen und dieselbe nach